

Simbabwe: Hochzeit nach Krokodilattacke

Die simbabwische Tennisspielerin Zanele Ndlovu wollte ihre Heirat mit dem Briten James Fox an den Viktoriafällen halten. Doch bei einer Schlauchbootfahrt auf dem Sambesi griff ein Krokodil an, biss ein Stück Arm der Braut ab, ein Loch ins Boot und zog Zanele ins Wasser. Der Bräutigam kämpfte mit dem Reptil um seine Geliebte. Die Hochzeit fand einige Tage später statt, in der Kapelle des Mater Dei Krankenhauses in Bulawayo, die strahlende Braut in weißem Kleid mit bandagiertem rechtem Armstumpf. Das Paar ist dankbar, überlebt zu haben; die Erfahrung habe ihre Beziehung gestärkt. 11.06.2018

Tschad: Alleinherrscher im Wüstenstaat

Präsident Idriss Déby Itno regiert schon seit 1991 wie ein absoluter Monarch. Nach dem Votum der Abgeordneten letzte Woche steht eine neue Verfassung. Der Präsident ist jetzt wirklich Staatsoberhaupt, Regierungschef und Militärführer in einem. Nichts und niemand kann ihm was anhaben. Jeder Widerstand wird mit Repression und Festnahmen kontrolliert. Die gesamte Regierung trat aus Protest zurück. Itnos Begrenzung auf zwei Amtszeiten wird durch andere Tricks wettgemacht, so dass er bis 2033 an der Macht bleiben kann. Da der Westen den Tschad als wichtigen Verbündeten im Kampf gegen den islamistischen Terrorismus in der Region braucht, „drückt er beide Augen zu“. 11.05.2018

Somalia: Wegen Polygamie zu Tode gesteinigt

Weil sie zu gleicher Zeit mit elf Männern verheiratet war, wurde die Frau, Shukri Abdullahi Warsame, von der Terrormiliz al-Shabaab bis zum Hals in die Erde vergraben und mit Steinen beworfen. Al-Shabaab Fundamentalisten, die schon jahrelang für die Errichtung eines Gottesstaats in Somalia kämpfen, legen die islamische Rechtsprechung Scharia extrem brutal aus. 10.05.2018

Burundi: Aufruf zu Einheit und Frieden

Am 17. Mai steigt ein umstrittenes Verfassungsreferendum, das die Amtszeit des Präsidenten von 5 auf 7 Jahre verlängern soll. Der Widerspruch der Bevölkerung ist groß; sie befürchten eine neue Krise wie bei der verfassungswidrigen Wahl in 2015, die Hunderttausende in die Flucht trieb. Nun rufen die Bischöfe die Burundis auf, ruhig und einig zu bleiben und sich für den Frieden einzusetzen. 10.05.2018

Sambia: Lehrer verfehlen einfache Tests

Auch 54 Jahre nach der Unabhängigkeit sind ein Drittel der 15-Jährigen Analphabeten, auch wenn sie eine Schule besuchten, weil viele Lehrer nicht qualifiziert sind. Im April wurden 263 Lehrer gefeuert. 100.000 Erzieher gibt es im öffentlichen Dienst; jetzt

werden Tests durchgeführt um unfähige Lehrer auszusondern. Weitere Probleme: die Schulen sind überfüllt und im schlechten Zustand und die Lehrkräfte schlecht bezahlt. Andere afrikanische Länder, wie Nigeria, Uganda und Tansania, haben ähnliche Probleme. Sie alle setzen ihre Hoffnung auf eine neue Generation von kompetenten Erziehern, denn ohne Bildung gibt es keine Entwicklung. 09.05.2018

Nigeria: Ein „riesiger Friedhof“

Nach dem letzten Kirchenmassaker haben die katholischen Bischöfe des Landes „traurig und wütend“ Präsident Buhari zum Rücktritt aufgefordert. Er habe das Vertrauen der Bürger verloren, da er ihre Sicherheit nicht garantieren kann. Doch Buhari reist in die USA als erster sub-Sahara Staatschef bei Donald Trump. Nun gab es wieder Bombenanschläge und am Wochenende ein Gemetzel im Dorf Gwaska im Bundesstaat Kaduna mit 60 Toten. Buhari hat endlich eine permanente Militärpräsenz für das Grenzgebiet bewilligt, um Leben und Besitz zu schützen. 08.05.2018

Mosambik: Oppositionspolitiker tot

Der 65-jährige Chef der Renamo Partei, Afonso Dhlakama, erlag am Donnerstag in seinem Haus in Gorongosa einem Herzinfarkt. Im Bürgerkrieg der 80er Jahre leitete er den Kampf gegen die Regierungspartei Frelimo, und nach dem Friedensabkommen in 1992 führte er die politische Opposition, obwohl es noch sporadische Kämpfe gab, besonders nach einer verlorenen Wahl. Der Waffenstillstand von 2016 schien zu halten, und Präsident Filipe Nyusi hoffte, mit Dhlakama in einer Schlüsselposition, einen dauerhaften Frieden zu erreichen. Nun appelliert an die Verantwortlichen, den Friedensprozess nicht entgleisen zu lassen. 07.05.2018

Südafrika: Für anti-nuklearen Einsatz geehrt

Die beiden Atomgegnerinnen Makoma Lekalakala und Liziwe McDaid haben den Goldman-Umweltpreis 2018 gewonnen. In einem fünf Jahre andauernden Rechtsstreit haben sie erreicht, dass Russland die zehn multi-Milliarden Atomkraftwerke in Südafrika nicht aufstellen darf. Es war ihre Zähigkeit und ihr intensiver persönlicher Einsatz, der die geheime korrupte Abmachung zwischen Zuma und Putin aufdeckte. So konnten sie den finanziellen Bankrott, eine Ausweitung der nuklearen Industrie und viel Atom Müll verhindern. 07.05.2018

Weitere Nachrichten der Woche

[Guinea: Präsidentensohn der Sklaverei beschuldigt](#)

[DR Kongo: Ebola ist zurück](#)

[Ruanda: VWs aus der Mitte Afrikas](#)

[Madagaskar: Vanille teurer als Silber](#)

[Angola: Ex-Präsident zieht sich ganz zurück](#)

[Malawi: Ex-Präsidentin Joyce Banda kehrt heim](#)

Das Datum bezieht auf den Eintrag der Nachricht auf der NAD Webseite.